

INTERREG SK-AT, Projekt „CITY NATURE“

Evaluierungsworkshop Wien – 9.11.2021

Programm

Zeit	Programmpunkt	Wer
8:45 – 9:00	Einlass, Registrierung <i>Registration</i>	
9:00 – 9:15	Eröffnung, Grußworte und Einleitung <i>Opening, Greetings and Introduction</i>	Vertreter*innen der Stadt Wien
9:15 – 9:30	I. 3 Jahre CITY NATURE Wiesenpflege <i>3 years of CITY NATURE grassland management</i>	Schnetz/Wrbka
9:30 – 9:45	II. Biodiversitätsmonitoring - Vegetation und Wiesenentwicklung <i>Biodiversity Monitoring – Vegetation, Development of selected sites</i>	Rötzer/Wrbka
9:45 – 10:00	III Biodiversitätsmonitoring Fauna - Schmetterlinge und Heuschrecken <i>Biodiversity Monitoring – Fauna – Butterflies and locusts</i>	Schönwälder/Schnetz
10:00 – 10:15	IV. Strategien und Umsetzung <i>Strategies and implementation</i>	Wrbka/Schnetz
10:15 – 10:45	Kaffeepause <i>Coffee break</i>	
10:45 – 11:40	V. Beispiele zur Wiesenpflege, Wiesenerhaltung und Umweltbildung - strategische Partner <i>Best practice examples for management, conservation, and environmental education – strategic partners</i>	Hafner (MA 42), Ginzler (MA 45), Mrkvicka (MA 49), Weiss (BPWW)
11.40 – 12:00	VI: Was wir in den letzten drei Jahren gelernt haben und Ausblick für die ausgewählten Wiesen <i>What we have learned in the last 3 years and outlook for the selected sites</i>	Schnetz/Wrbka
12:00 – 13:00	Mittagspause <i>Lunch break</i>	
13:00 – 13:45	Diskussion: Thema I - Wiesenpflege <i>Discussion: Topic I - Grasslandmanagement</i>	Moderation: Schnetz/Wrbka
13:45 – 14:15	Diskussion: Thema II - Monitoring <i>Discussion: Topic II - Monitoring</i>	Moderation: Schönwälder/Wrbka
14:15 – 14:30	Kaffeepause <i>Coffee break</i>	
14:30– 15:15	Diskussion: Thema III - Einbindung der Öffentlichkeit <i>Discussion: Topic III – Involving the public</i>	Moderation: Schnetz/ Wrbka
15:15 – 16:00	Zusammenfassung und Ausblick <i>Conclusion and outlook</i>	Schnetz/Wrbka

ZUSAMMENFASSUNG

Die gesamte Veranstaltung wurde als Hybridevent abgehalten. Ein Teil der Expert*innen konnte in der MA 22 teilnehmen, ein anderer Teil war via Webex-Meeting virtuell anwesend. Die Powerpoint-Vorträge am Vormittag wurden simultan übersetzt, die Diskussion am Nachmittag erfolgte auf Wunsch der Dolmetscher in konsekutiver Übersetzung. Insgesamt nahmen an der Veranstaltung 43 Expert*innen aus Wien und Bratislava teil.

Vormittag:

Einleitung durch Manfred Schönwälder, Projektleiter CITY NATURE

Begrüßung, Vorstellung der Projektpartner*innen, bisheriger Ablauf des Projekts

(Wiesenworkshops, Umweltbildungstag, ..), Programmvorstellung - Ablauf

- I. 3 Jahre CITY NATURE Wiesenpflege
 - Bedeutung von Wiesen: wichtig für Gesundheit, Nahrungsgrundlage, Biodiversität
 - Gefährdung der extensiven Wiesen, Bedeutung der nachhaltigen Bewirtschaftung
 - Vorstellung Interreg SK-AT Projekt – verschiedene Tätigkeiten wie City Nature Homepage, bezirksbezogene Wiesenfolder, ...
 - Flächenauswahl der Wiesen
 - Kriterien der Wiesenpflege, bspw. nicht mulchen
 - Darstellen der Schwierigkeiten bei der Bewirtschaftung der Wiesen

- II. Biodiversitätsmonitoring - Vegetation und Wiesenentwicklung
 - Vegetationsentwicklung: Auswahl der Monitoringflächen, Kartierungsmethodik,
 - Ergebnisse: Darstellung der gefundenen Arten, Entwicklung der Flächen
 - Kritik, Empfehlungen

- III. Biodiversitätsmonitoring Fauna - Schmetterlinge und Heuschrecken
 - ausgewählte Wiesen und Methodik und Probleme bei der Aufnahme,
 - Ergebnisse – was wurde auf den Wiesen gefunden (u.a. Große Sägeschrecke, Himmelblauer Bläuling)
 - Zusammenarbeit mit Freiwilligen – es werden noch Freiwillige für Standorte gesucht!

- IV. Strategien und Umsetzung
 - Kriterien der Wiesenpflege (Grundlage für Ausschreibung)
 - Umsetzung der Wiesenpflege an einzelnen Flächen: Umsetzungspartner,
 - Arten der Wiesenpflege: Kein Mulchen, Balkenmäher etc.
 - Alternative Pflege: Beweidung - erst heuer gestartet mit Waldschafen: dabei ausprobieren live vor Ort wie viel Schafe verträgt die Fläche, was passiert etc.
 - Nutzen der Freiwilligen – Akquisition, Information, Organisation, ... - Schwierigkeiten

- V. Beispiele zur Wiesenpflege, Wiesenerhaltung und Umweltbildung - strategische Partner
- MA 42 – M. Hafner: Wiesenmanagement im Pötzleinsdorfer Schlosspark: Futterwiesen werden 2x jährlich gemäht: Juni/Juli (so spät wie möglich) und August (wenn wetterbedingt möglich); Wiesensaum von 20m wird nicht gemäht; Verfütterung des Mähgutes an Schafe und Ziegen des Tierbestandes im Pötzleinsdorfer Park (Schafe, Ziegen)
 - MA 45 -Ginzler: Wiesenpflege Donauinsel: viele Wiesenflächen auf der Donauinsel die teilw händisch gepflegt werden;
 - Anzahl der Mahden: Publikumsflächen monatlich, Zentralbereich 8x im Jahr (Ziel dies herunterzusetzen da eigtl nicht nötig), Böschungen 1x im Jahr; zusätzlich 2 Flächen der MA 49 die verpachtet sind und recht eigenständig gemäht werden
 - MA 49 – A. Mrkvicka: Pflege mit Freiwilligen und Schulkindern; Problem Neobiota -> Auswahl Gebiete für gezielte Maßnahmen
 - Biosphärenpark Wienerwald - A. Weiß: Zonierung der Pflegezonen und Kernzonen; in Pflegezonen „Entwicklungszone“ -> nachhaltige Entwicklungen weiterführen; Schulpflegetermine sehr erfolgreich mit Bewusstseinsbildung und Naturvermittlung
- VI. Was wir in den letzten drei Jahren gelernt haben und Ausblick für die ausgewählten Wiesen
- Wiesen brauchen mehr Akzeptanz, wie ist das optimale Vorgehen -> Information der Bevölkerung nicht nur durch Verbote;
 - Problemarten (invasive Arten) dürfen nicht unterschätzt werden -> schnelle Reaktion ist wichtig;
 - Hilfe von Freiwilligen durch Organisation auch sehr arbeitsintensiv;
 - Beweidung auf manchen Flächen gute Alternative, aber oft nicht wirtschaftlich
 - in Zukunft gleiche Ziele setzen innerhalb (z.B. der Stadt Wien) = gemeinsamer Nenner
 - Nachhaltigkeitsverpflichtung „After City Nature“ -> Weiterführung von Wiesenpflege und Monitoring für 5 Jahre,
 - Gut läuft Zusammenarbeit mit MA 49 (?); Aktualisierung der Biotoptypenkartierung

Befragung (Metafragen)

Als Abschluss der Impulsreferate am Vormittag und Überleitung zur Diskussion am Nachmittag wurde mittels Befragungstool (Mentimeter) unter allen Teilnehmenden die Meinung zu folgenden Fragen erhoben:

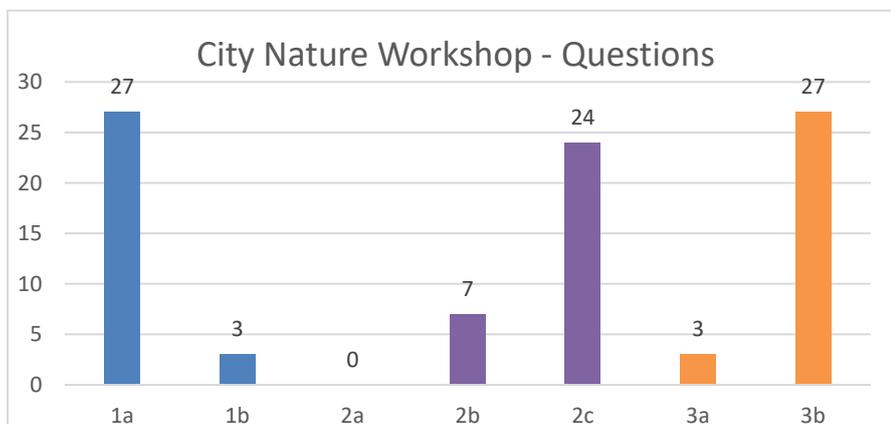
- 1 Soll in einer Großstadt einer landwirtschaftlichen Grünlandbewirtschaftung noch eine Bedeutung beigemessen werden?
 - a) Eine landwirtschaftliche Bewirtschaftung sollte unterstützt und „gefördert“ werden zur Aufrechterhaltung einer gewissen Selbstversorgung,
 - b) Nein nicht mehr notwendig, Ziele haben sich geändert – gewerbliche Landschaftspflege (z.B. auf Stadtentwicklungsflächen) genügt

- 1 Mal by sa vo veľkomeste prikladať väčší význam manažmentu poľnohospodárskych trávnatých plôch?
 - a) Poľnohospodársky manažment by sa mal podporovať a „propagovať“, aby sa zachovala určitá miera sebestačnosti,
 - b) Nie nie je potrebné, ciele sa zmenili – stačí komerčná údržba krajiny (napr. na mestských rozvojových plochách).

- 2 Die Wiesenpflege erfolgt als gewerbliche Landschaftspflege. Welche Ausrichtung soll diese Pflege erhalten
 - a. Pflege erfolgt auf die Erholungsnutzung ausgerichtet
 - b. Pflege erfolgt auf die Lebensraum- und Artenvielfalt ausgerichtet
 - c. Es gibt klar ausgewiesenen Flächen für die Erholungsnutzung und die Biodiversität
- 2 Údržba lúk prebieha ako komerčná údržba krajiny. Akým smerom by sa mala táto starostlivosť uberať?
 - a) Starostlivosť je zameraná na rekreačné využitie
 - b) Starostlivosť je zameraná na rozmanitosť biotopov a druhov
 - c) Sú jasne určené oblasti na rekreačné využitie a rozmanitosť biotopov

- 3 Die Erholungsnutzung in einer Großstadt benötigt Lenkungs- und Informationsmaßnahmen.
 - a. Der Schwerpunkt liegt auf freiwilliger Berücksichtigung - sind diese beiden derzeit angewendeten Maßnahmen genug?
 - b. Ist es sinnvoll und notwendig vermehrt auch die Grenzen der Erholungsnutzung zur Bewahrung der ökologischen Tragfähigkeit aufzuzeigen und zu kontrollieren.
- 3 Rekreačné využitie vo veľkomeste si vyžaduje kontrolné a informačné opatrenia.
 - a) Dôraz je kladený na dobrovoľné zväženie – sú obe tieto opatrenia v súčasnosti zavedené dostatočne?
 - b) Je rozumné a potrebné ukazovať a kontrolovať limity rekreačného využitia pre zachovanie ekologickej únosnosti.

Die Abstimmung konnte über den angegebenen Link <https://www.menti.com/sjyxt3vna>, den diesbezüglichen OR-Code oder über Abgabe des Fragebogens erfolgen. Das Abstimmungsergebnis wurde am Ende des Diskussionsblockes präsentiert.



DISKUSSION – Impulsfragen und Zusammenfassung

Die vom Projektteam moderierte Diskussion erfolgte anhand von Impulsfragen zwischen dem Publikum in der MA 22 und den online zugeschalteten Teilnehmer*innen aus der Slowakei und Österreich mit Konsekutiv-Übersetzung

Topic I: Wiesenpflege

Themenkomplex „Adaptives Management“

Ein Ergebnis aus CITY NATURE ist, dass Adaptives Management (keine fixen Mahdzeitpunkte sondern Zeitfenster nach Phänologie, kurzfristiges Reagieren auf Problemarten,...) unerlässlich ist. Die Organisation und Ausführung (bzw. Finanzierung) ist aber offen.

Wäre es zur Erreichung des Ziels „Biodiversitätsförderung“ (bzw. –erhaltung) in Wien erstrebenswert, dass diese Art der Wiesenpflege zentral von einer Stelle geleitet/verwaltet/vergeben/durchgeführt wird? Wenn ja, was bräuchte es da für eine Struktur? Ist eine Art „Wiesenmanager*in als zentrale Anlaufstelle denkbar?

- Die Diskussion hat gezeigt, dass es gute Beispiele aus Niederösterreich gibt (Sandtrockenrasen, Wachau), wo ein naturschutzfachlich ausgerichtetes Regionalmanagement für Wiesengebiete eine wesentliche Vereinfachung der Abläufe und höhere Effektivität in der Umsetzung gebracht hat.
- Es wurde darüber hinaus deutlich gemacht, dass ein Wiesenmanagement über das adaptive Management hinaus viele organisatorisch notwendige und verbindende Aufgaben zwischen Verwaltung, Forschung, Bewirtschafter*innen und Nutzer*innen leistet.

Themenkomplex Schnittgutnutzung

Ergebnis aus CITY NATURE: Nur selten kann das Mähgut letztlich als Heu für Viehfutter verwendet werden. Ein großes Problem ist die Verschmutzung (Kot, Abfall). Ein anderes die Erzeugung von Gebinden (Ballen) v.a. auf steilen/schmalen Flächen. Wir haben als Alternative nur Kompostierung gefunden. Das Abführen ist aber teuer. Welche Alternativen gibt es noch?

- Die sinnvolle Verwertung von Schnittgut, vor allem wenn es als Futter für Rinder, Pferde oder Schafe qualitativ nicht entspricht, ist im Diskussionsforum ebenfalls als noch nicht gelöstes Problem erkannt worden. Kompostierung wird laut Angaben einer Teilnehmerin auch in mehreren Gemeinden Niederösterreichs praktiziert.
- Es kam die Anregung, sich ein Modell näher anzusehen, wo Schnittgut als Bodenverbesserung und zum Humusaufbau im (biologischen?) Ackerbau eingesetzt wird.

- Da bei Beweidung von Wiesen als Endprodukt qualitativ hochwertiges Fleisch entsteht und damit das Thema Schnittgutnutzung gänzlich entfällt, wird vorgeschlagen, diese Nutzungsform auszuweiten.
- Zum Thema Mahdgeschwindigkeit kam ein Hinweis, dass diese nicht allgemein festzulegen ist, da manche Arten mit schnellerer Geschwindigkeit besser zurecht kommen als mit langsamer (z.B. Unken)

Themenkomplex Maschinelle Ausstattung

Ergebnis aus CITY NATURE: Trotz genauer Ausschreibung konnten nicht alle Anforderungen erfüllt werden (z.B. Schnitthöhe, Mähgeschwindigkeit, ...), da die Maschinen für spezielle Wiesentypen und Gegebenheiten nicht passen (oft umfasst der Maschinenpark nur Mulchgeräte/-aufsätze statt Mähwerke)

Gut funktioniert in CITY NATURE hat z.B. Mähtrac auf Feuchtwiese (kaum Spuren!)

Für die Heuverarbeitung braucht es ebenfalls passende Geräte, Großballen sind für unsere Zwecke nur selten eine Option. (Loses Heu kann nur auf kurze Strecken transportiert werden, da fehlen uns die Abnehmer bzw. es müsste zu oft gefahren werden...)

Zur Qualitätssicherung könnte es sich als sinnvoll erweisen, auf Eigengrund der Stadt auch vermehrt städtische Stellen zur Bewirtschaftung/Pflege einzusetzen und keine Fremdvergaben durchzuführen. Was für eine Struktur, Geräteausstattung etc. bräuchte es dafür oder welche Möglichkeiten gäbe es noch?

Themenkomplex alternative Bewirtschaftungsformen

Ergebnis aus CITY NATURE: Im Projekt wurden neben der traditionellen maschinellen Mahd auch Sensenmahd und Beweidung ausprobiert. Soll sich eine Stadt auch Bewirtschaftungsweisen wie Pferdemaht, Sensenmahd vorbehalten? Diese sind manchmal schonender für die Flächen, aber vergleichsweise teuer.

Wie wird das Thema Beweidung gesehen? Kann/soll es auch so etwas wie eine(n) „städtische(n) Schäfer(in)“ geben?

Themenkomplex Problemarten

Ergebnis aus CITY NATURE: auf einige Flächen sind invasive Arten (Ambrosia, Goldrute, ...) für Naturschutz und Gesundheit ein Problem. Auch Maßnahmen zum Zurückdrängen von „Problemarten“ wie Schilf, Brombeere, Topinambur wurden angewendet, die Dauer war aber zu kurz, um positive längerfristige Ergebnisse zu erhalten. Erfahrungen und Erkenntnisse der Expert*innen sind daher gefragt

Themenkomplex Erholungsnutzung

Ergebnis aus CITY NATURE: Erholungssuchende sind oft nicht genügend informiert oder uninteressiert, wenn es um Wiesenpflege bzw. Naturschutzbelange bei der Pflege und gesetzliche Vorgaben geht. Daraus folgend ist die Verschmutzung der Wiesen mit Hundekot und Müll (auch Lagerfeuer) ein zunehmendes Problem. Andererseits können bestehende gesetzliche Vorgaben kaum exekutiert werden (fehlendes Personal, ...). Daraus entstehen Konflikte mit der Erhaltung artenreicher Wiesen.

Themenkomplex Ökologische und soziale Tragfähigkeit

Ergebnis aus CITY NATURE: Im Umfeld von stark genutzten Wegen (Trampelpfaden) und Lagerplätzen ist die Vegetation deutlich verändert oder sogar fehlend. Bei Wiesen, die bereits in der Biotoptypenkartierung 2011 als Typ im Sinne der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie kartiert wurden bedeutet das, dass der günstige Erhaltungszustand langfristig nicht gesichert ist. Dies ist aber eine rechtlich bindende Verpflichtung.

Studien belegen darüber hinaus, dass die ökologische und soziale Tragfähigkeit vieler naturschutzfachlich wertvoller Gebiete bereits erreicht bzw. überschritten ist (Nationalpark Donauauen, Biosphärenpark Wienerwald, ...). Brauchen wir weitere Daten bzw. mehr Erkenntnisse darüber, um gezielte Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität umsetzen zu können?

Topic II: Monitoring

Themenkomplex Mindestanforderungen Monitoring

Ergebnis aus CITY NATURE: Der Zeitraum des Monitorings ist noch zu kurz, um valide Aussagen zu Entwicklung der Biodiversität und zum Erhaltungszustand treffen zu können. Erste Aussagen bezüglich Strukturveränderungen (Vegetation) geben aber bereits Anhaltspunkte, um Pflegemaßnahmen zu adaptieren.

Welche Mindestanforderungen Monitoring Vegetation gibt es (alle 2-3 Jahre? dann aber zumindest 2x in diesem Jahr? An mehreren Erhebungspunkten?)

Mindestanforderung Monitoring Tiere – welche Artengruppen sind sinnvoll/notwendig um ausreichend Information über den Zustand zu bekommen? Welche Methode sollte angewendet werden?

- Monitoring wird für die Erfolgskontrolle von Managementmaßnahmen von den Expert*innen als notwendig betrachtet. Gleichzeitig wird das Problem des damit verbundenen Aufwandes und der notwendigen Finanzierung durchaus ernstgenommen. Für die Beurteilung der Wiesenentwicklung hat sich aber die Artengruppe der Heuschrecken als Indikator besonders bewährt. Hier sind bereits nach zwei bis drei Jahren Aussagen möglich. Das Erhebungsdesign muss jedenfalls Vergleichsflächen beinhalten um Aussagekraft zu haben. Die Erhebungshäufigkeit ist beim zoologischen Monitoring auf jährlich (mit ein bis zwei Begehungen).

- Je nach Ziel und Genauigkeitsanforderungen ist beim Vegetationsmonitoring die Erhebungshäufigkeit zu betrachten. Will man auch anuelle oder zweijährige Arten erfassen und das gesamte Spektrum der Biodiversität im Auge behalten, ist ein jährliches Monitoring (möglichst zu zwei Begehungszeitpunkten) notwendig. Ansonsten wird alle 3 - 5 Jahre als ausreichend erachtet.
- Es wird auf aktuelle Publikationen zu Monitoring und Erhebungsdesign aus Niederösterreich und eine Publikation aus der Slowakei zu diesem Thema hingewiesen.
- Auf langjährige (20 Jahre!) Erfahrung im landesweiten Monitoring der Slowakei wird vom Projektpartner verwiesen, wobei auch der Ansatz der Großflächenerhebung erläutert wird. Die Finanzierung von langfristigen Monitoring ist in der Slowakei über öffentliche Stellen erfolgt und wurde vor zwei Jahren aufgestockt.

Themenkomplex Laienmonitoring

Ergebnis aus CITY NATURE: Die gewünschte Begeisterung für ein Monitoring von Leitarten konnte nicht erzielt werden. Gründe dafür sind vielfältig. Welchen Beitrag kann Laienmonitoring im Zusammenhang mit Monitoring als wichtiges Messinstrument für Wiesen- und Biodiversitätsentwicklung leisten bzw. welche Voraussetzungen und Ressourcen würde es dafür brauchen? Was gibt es derzeit bereits für fachlich brauchbare/verlässliche Plattformen (z.B. I-Naturalist) und wie kann man die nutzen?

- Das im Projekt verwendete Leitartenkonzept wird vom Forum als brauchbares Instrument, insbesondere für Citizen Science Aktivitäten im Monitoring, anerkannt. Von den Expert*innen wird nochmals darauf hingewiesen, dass bei der Auswahl der Arten auf gut erkennbare, leicht bestimmbare und ökologisch aussagekräftige Arten geachtet werden muss.
- Das Leitartenkonzept kann einfach auf andere Artengruppen erweitert werden, was im Falle von Citizen Science Monitoring auch weitere Interessent*innen bringen kann, welche spezielle Arten unterschiedlicher Gruppen einfach miterheben können. Aus dem Forum wurde auf die fachliche Notwendigkeit eines breiten Grundwissens hingewiesen um Leitarten ausweisen zu können.
- Um Laienmonitoring zu etablieren, braucht es der Erfahrung des Forums nach mehrere Jahre. Diese müssen genutzt werden um eine „Community“ aufzubauen, geeignete Schulungen der Interessent*innen durchzuführen und eine professionelle Betreuung der Community anzubieten. Gute Erfahrungen mit Plattformen für die Datenspeicherung wurden seitens einiger Teilnehmer*innen bereits mit I-Naturalist und naturbeobachtung.at gemacht. Ein wesentlicher Punkt für das Gelingen eines Citizen Science Projekts ist die Moderation der Foren.

Topic III: Einbindung und Information der Öffentlichkeit

Ergebnis aus CITY NATURE: Die Arbeit mit Freiwilligen ist mit erheblichem Aufwand verbunden und ist stark abhängig von der Anzahl der Teilnehmer*innen (Termine werden abhängig von

Wetter und persönlichen Befindlichkeiten wahrgenommen – es fehlt die Verbindlichkeit). Sie hat sich als nicht ausreichend für eine „Flächenpflege“ erwiesen. Es können darüber hinaus nur Teilarbeitsschritte der Wiesenpflege geleistet werden (zusammenrechnen, ...)

Welche Kooperationen könnte es für Wiesenpflege geben? Können Partnerschaften mit sozialen Einrichtungen zielführend sein?

Derzeit haben der BPWW mit „Biosphere volunteer“ (Waldrandpflege), aber auch Vereine wie der Landschaftspflegeverein Thermenlinie-Wienerwald-Wiener Becken eine wichtige Funktion in der Bewusstseinsbildung. Einzelne Vereine oder Firmen haben Interesse an Freiwilligenarbeit und/oder Information. Das sind allerdings meist temporäre Partnerschaften.

Soll/muss Wiesenpflege mit Freiwilligen überwiegend als bewusstseinsbildende Begleitmaßnahme umgesetzt werden? Die zu vermittelnden Inhalte sind dabei im Vorfeld gut zu überdenken (von Biodiversität bis zum Feldschutzgesetz).

Welche Wege der Bewusstseinsbildung sollen/können noch eingeschlagen werden?

- Freiwilligenarbeit wird auch von den Diskutant*innen, welche teilweise langjährige Erfahrung mitbringen, als aufwändig in Betreuung, Leitung und Verwaltung (Zitat: „Vor-, während und nach dem Pflorgetermin“) dargestellt.
- Um Freiwillige für eine bestimmte Sache zu generieren, sind möglichst viele Zielgruppen anzusprechen, viele persönliche Kontakte zu machen und es gilt auch, mit seinem Thema/seinen Flächen stark präsent zu sein. Dies dauert in der Regel mehrere Jahre.
- Freiwillige brauchen Betreuung um sie längerfristig zu halten – dazu können Newsletter, Spezialführungen, Schulungen, Kleingruppentreffen oder Übermittlung von Literatur bzw. Infomaterial zählen.
- Für viele erwachsene Freiwillige zählt die Abwechslung beim Freiwilligeneinsatz. Sie wollen neue Aufgaben, neue Flächen kennenlernen, sich an neuen Geräten ausprobieren oder nur spezielle Arbeitsschritte durchführen. Die Arbeit mit Schulklassen bietet da eine höhere Kontinuität, allerdings sind nur gewisse Tätigkeiten möglich.
- Student*innen können im Rahmen von Veranstaltungen oder Praktika wichtige Beiträge leisten und engagieren sich danach manchmal auch längerfristig.
- Die Arbeit mit sozialen Einrichtungen wird in der Regel als schwierig gesehen, da ein hoher Aufwand bei der Anleitung nötig ist und vor allem oft eine räumliche Nähe zu den zu pflegenden Wiesen gegeben sein muss (Anreise ist schwierig, teuer).
- Personen vor Ort oder aus der Nachbarschaft für Landschaftspflegeeinsätze zu begeistern ist meist nur dann von Erfolg gekrönt, wenn es eine bereits eine aktive Person vor Ort gibt.

- Mit Freiwilligen manche Arbeitsschritte durchgeführt werden, die in diesem Ausmaß derzeit anders nicht bezahlt werden (können) wie z.B. das Aushacken von Gehölzjungwuchs auf wertvollen Trockenrasenflächen. Dies geht über reine Bewusstseinsbildung hinaus, kann (soll) aber eine regelmäßige professionelle Pflege nicht ersetzen, sondern ist in Kombination damit zu sehen.
- Generell sollte immer die Abschätzung Aufwand gegen Nutzen am Anfang der Überlegungen zur Freiwilligenarbeit stehen.

Ergebnis aus CITY NATURE: Der überwiegende Teil der Freiwilligen war überzeugt, dass es verstärkte Bildungs- und Aufklärungsarbeit sowie Information vor Ort braucht um den Wert der Flächen, den richtigen Umgang sowie rechtliche Grundlage (Grenzen setzen!) zu vermitteln.

Es braucht zusätzlich konzentrierte Infokampagnen in unterschiedlichen Medien (für unterschiedliche Teilöffentlichkeiten) und mehr Infotafeln vor Ort. Dies ist jedenfalls auch eine Anregung mehrerer Anrainer von Wiesen mit Nutzungskonflikten gewesen.

- Informationen zu wertvollen Flächen oder speziellen Arten könnten einer Idee nach vor Ort mittels direkt in die Erde zu steckender, kostengünstiger, textarmer und leicht entfernbarer Infopfeile bzw. -täfelchen vermittelt werden. Für Hintergrundinformationen kann ein QR-Code aufgedruckt werden.
- Die Kombination von Aufklärung vor Ort und Information (Folder, Tafeln, Veranstaltungen) hat sich bei Projekten des Vereins der Freunde der Perchtoldsdorfer Heide und des LPV als effizient erwiesen.

Im Anschluss an die Diskussion und dem Dank an alle Teilnehmer*innen aus der Slowakei und Österreich sowie Übersetzung und Technik, wird nochmals auf die Möglichkeit zur Information über das Projekt CITY NATURE auf der Projekthomepage hingewiesen, sowie die Zurverfügungstellung der Präsentationsunterlagen sowie Ergebnisse angekündigt.